

Amt für Gleichstellung

## Zwischenbericht zum Aktionsplan LSBTIQ\*

***Selbstbestimmt und diskriminierungsfrei  
in unserer Stadt leben können***

## Inhalt

Der Ratsantrag A-R/0005/2022 .....	2
Aktionspläne auf Landes- und Bundesebene .....	2
Arbeitsphasen zur Erarbeitung des Aktionsplans LSBTIQ* für Münster .....	3
Arbeitsphase 1: Koordination und Planung August 2023 - November 2023 .....	4
Arbeitsphase 2: Bedarfsermittlung November 2023- Juni 2024 .....	5
Baustein 1: Veranstaltungen mit Beteiligungscharakter .....	5
Baustein 2: Arbeitsgruppen .....	6
Baustein 3: Interviews .....	7
Baustein 4: Quantitative Fragebogenerhebung .....	7
Fragebogendesign und Methode .....	8
Zugang zur Teilnahme und Erhebungsphase .....	8
Rückläufe und auswertbarer Datensatz .....	9
Bildung von Untergruppen .....	9
Auswertung der Freitextfelder .....	10
Baustein 5: Qualitative Erhebungen: .....	10
Sicherheit(s)gefühl von FLINTA* und Queers im öffentlichen Raum.“ .....	10
Markierungen auf der Karte .....	12
Ausblick .....	12
„Queer Vision“ Bedarfserhebung auf dem CSD .....	13
Zwischenergebnisse in den Handlungsfeldern und Querschnittsthemen .....	13
Begonnene Prozesse .....	14
Arbeitsphase 3: Ziel- und Maßnahmenentwicklung September 2024 - Frühjahr 2025 .....	15
Arbeitsphase 4: Verfassen des Abschlussberichts zum Aktionsplan LSBTIQ* ab Frühjahr 2025 .....	16
Anhang .....	16
Ergebnisdiagramme Fragebogen A .....	22
Ergebnisse aus der Rubrik Diskriminierungserfahrungen .....	22
Ergebnisse Rubrik: Strafanzeige und queersensible Pflege .....	24

## Der Ratsantrag A-R/0005/2022

Der Ratsantrag A-R/0005/2022 „Selbstbestimmt und diskriminierungsfrei in unserer Stadt leben können – ein „Aktionsplan LSBTIQ\*“ für Münster“ wurde in der Ratssitzung vom 09.02.2022 an den Hauptausschuss verwiesen.

Nachdem der Haushaltsantrag des Ausschusses für Gleichstellung im Ratsbeschluss zum Haushaltsplan 2023 am 17.11.2022 mehrheitlich angenommen wurde, wurden die personellen und finanziellen Voraussetzungen geschaffen, um ein kommunales Handlungskonzept in Form eines Aktionsplans LSBTIQ\* zu erarbeiten.

Zum o. g. Ratsantrag wurde im Amt für Gleichstellung eine Berichtsvorlage (V/0548/2022) erstellt, die folgende Punkte enthält:

- I) Die Verwaltung wird beauftragt, in einem partizipativen Prozess einen Aktionsplan zur Sichtbarkeit und Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Münster zu erarbeiten. Dieses kommunale Handlungskonzept soll zum Abbau von Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTIQ\*) beitragen sowie die Berücksichtigung der besonderen Bedarfe von LSBTIQ\*-Menschen in Politik und Verwaltung stärken.
  1. Der Aktionsplan soll anhand ausgewählter Handlungsfelder konkrete Ziele formulieren und Maßnahmen nennen, wie **Teilhabe und Zugänge, Sichtbarkeit und Repräsentation von LSBTIQ\*-Menschen gesteigert werden können** sowie für LSBTIQ\*-Menschen und deren besonderen Lebenssituationen **sensibilisiert werden kann**.
  2. Der Aktionsplan soll allen die Handlungsfelder betreffenden politischen Gremien zum Beschluss vorgelegt werden und dort einer regelmäßigen Überprüfung und Fortschreibung der Ziele und Maßnahmen unterliegen.
- II) Die Verwaltung wird beauftragt, sich um einen Beitritt Münsters in das Rainbow Cities Network zu bemühen<sup>1</sup>.

Dem Amt für Gleichstellung wurde für die Erarbeitung des Aktionsplans eine 50% Stelle für die Dauer von zwei Jahren zur Verfügung gestellt. Im August 2023 konnte die Stelle besetzt und mit der Entwicklung des Aktionsplans begonnen werden.

## Aktionspläne auf Landes- und Bundesebene

Aktionspläne werden auf den unterschiedlichen Ebenen (Bund, Land, Kommune) eingesetzt um die Lebensbedingungen für LSBTIQ\* zu verbessern.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat 2012 als erstes Bundesland einen Aktionsplan zur Förderung der Gleichstellung und Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans\* und Inter\* verabschiedet. 2015 erfolgte eine Fortschreibung unter dem Titel „Impulse 2020 - für queeres Leben in NRW“.

2022 wurde auf Bundesebene mit „Queer leben“ ein Aktionsplan verabschiedet. Dieser formuliert Empfehlungen für Maßnahmen und gliedert sich dabei in folgende sechs

---

<sup>1</sup> Für den Beitritt zum Rainbow Cities Network wurde eine eigene Ratsvorlage V/0419/2024 erstellt, so dass im Zwischenbericht zum LSBTIQ\* Aktionsplan nicht weiter auf diesen Punkt eingegangen wird.

Handlungsfelder: rechtliche Anerkennung, Teilhabe, Sicherheit, Gesundheit, Stärkung von Beratungs- und Communitystrukturen und Internationales.

In 12 Städten in NRW gibt es derzeit Sachbearbeiter\*innen für den Themenbereich LSBTIQ\* in den Stadtverwaltungen. Weitere sind in Planung. Nicht in allen Städten wird analog ein Aktionsplan entwickelt, da in der Regel zunächst die internen Verwaltungsabläufe im Vordergrund stehen.

In der Berichtsvorlage V/0548/2022 erfolgte bereits eine ausführliche Darstellung anderer Aktionspläne in NRW. Für diesen Bericht werden daher nur drei ausgewählte Städte in der jeweiligen Aufstellung vorgestellt.

#### **Bielefeld (344.313 Einwohner\*innen).**

Im Jahr 2017 wurde der Aktionsplan „Gleichstellung von LSBTI\* in Bielefeld“ veröffentlicht. Ausgestattet wurde der Aktionsplan mit einem Finanzvolumen von jährlich 98.000 € für strukturelle Trägerförderung und Projektförderung. Darüber hinaus wurde eine 50% Stelle zur Koordinierung eingerichtet, die mittlerweile auf eine Vollzeitstelle aufgestockt wurde.

#### **Essen (583,109 Einwohner\*innen)**

Der Rat der Stadt Essen hat bereits 1999 das bundesweit erste Handlungsprogramm gleichgeschlechtliche Lebensweisen verabschiedet. Im April 2024 wurde die dritte Auflage des Handlungskonzepts geschlechtliche und sexuelle Vielfalt veröffentlicht. Hierfür standen 15.000 € zur Verfügung. Die Koordination des Handlungskonzeptes erfolgt durch eine Vollzeitkraft.

#### **Dortmund (587.010 Einwohner\*innen)**

In **Dortmund** wurden für die Erstellung des Aktionsplans sowie für die Umsetzung erster Maßnahmen **200.000 €** zur Verfügung gestellt. Mit diesem Budget konnte für die Erstellung des Aktionsplans eine Agentur beauftragt werden, mit der gemeinsam u.a. eine Befragung entwickelt werden konnte. Der Aktionsplan befindet sich in der Endphase.

Auch wenn sich die finanzielle Ausstattung der einzelnen Aktionspläne / Handlungsprogramme unterscheiden, so haben Sie eins gemeinsam: Es braucht personelle Ressourcen, um das Thema voranzutreiben und ihm ein Gesicht zu verleihen.

### **Arbeitsphasen zur Erarbeitung des Aktionsplans LSBTIQ\* für Münster**

Unter Berücksichtigung der personellen und finanziellen Ressourcen (0,5 VZÄ sowie 15 000 € für zwei Jahre) wurden folgende Arbeitsphasen zur Erarbeitung des Aktionsplans LSBTIQ\* für Münster entwickelt:

Arbeitsphase 1: Koordination und Planung August 2023 - November 2023

Arbeitsphase 2: Bedarfsermittlung November 2023 - Juni 2024

Arbeitsphase 3: Auswertung der erhobenen Daten ab Mai 2024

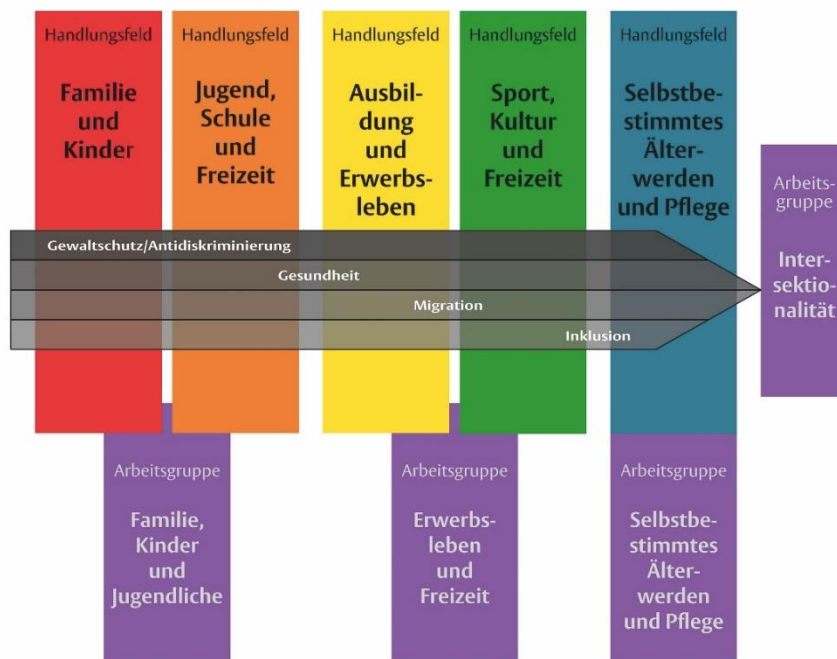
Arbeitsphase 3: Ziel- und Maßnahmenentwicklung September 2024 - Frühjahr 2025

Arbeitsphase 4: Verschriftlichung des Aktionsplans LSBTIQ\* ab Frühjahr 2025

## Arbeitsphase 1: Koordination und Planung August 2023 - November 2023

In der ersten Arbeitsphase des Aktionsplans stand zunächst das Kennenlernen der bereits verankerten LSBTIQ\*-Strukturen im Vordergrund. Dabei wurde u. a. geprüft, welche Anknüpfungspunkte es zu den Maßnahmen des „Arbeitsplans zur Gleichstellung und Gleichberechtigung von Menschen aller geschlechtlichen Identitäten“ geben könnte. Des Weiteren fand die Teilnahme an bestehenden Netzwerken statt, um mit den Akteur\*innen im Bereich LSBTIQ\* in Kontakt zu treten und einen Eindruck von den bereits etablierten Netzwerken und Arbeitskreisen zu erhalten. Darüber hinaus erfolgte der Einstieg in das landes- und bundesweite Netzwerk der Sachbearbeiter\*innen für LSBTIQ\*-Themen. Auf diese Weise konnte ein Austausch über die Stadt Münster hinaus stattfinden.

Die Planungsphase beinhaltete außerdem die Reflexion und Überarbeitung der Struktur des Aktionsplans, welcher ursprünglich mit sieben Handlungsfeldern konzipiert war (siehe V/0548/2022). Es wurden fünf Handlungsfelder definiert, indem Themen zusammengefasst wurden. Dies geschah insbesondere unter der Prämisse der Ressourcenbündelung im Hinblick auf die Besetzung der Arbeitsgruppen. Die Ausgestaltung der Handlungsfelder erfolgte entlang biografischer Parameter sowie an Hand von Orten und Institutionen, in denen sich Diskriminierungen von LSBTIQ\* Personen manifestieren.



Neben den Handlungsfeldern wurden vier Querschnittsthemen definiert:

- **Gewaltschutz / Antidiskriminierung**
- **Gesundheit**
- **Migration**
- **Inklusion**

Grundlage hierfür waren die in der Berichtsvorlage V/0548/2022 genannten Aspekte, die ebenso wie die Handlungsfelder eine Verdichtung erfuhren und auf die genannten Querschnittsthemen komprimiert wurden. Hintergrund war auch hier, Ressourcen zu bündeln. Durch die Implementierung von Querschnittsthemen sollte eine intersektionale Perspektive

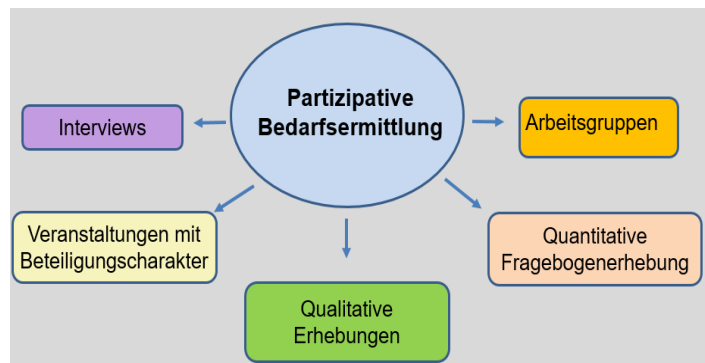
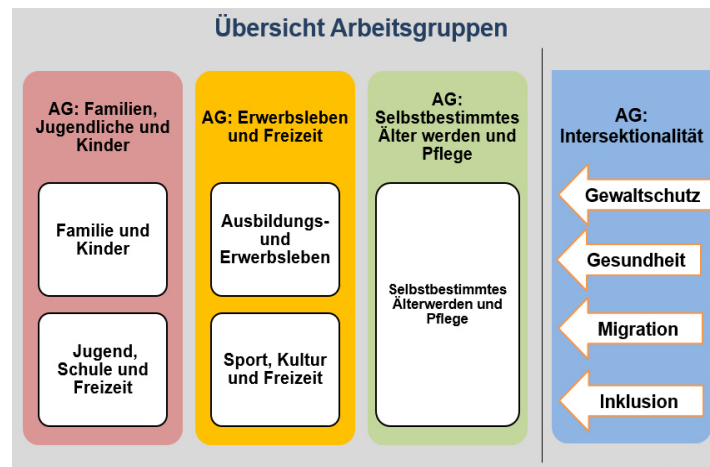
gewährleistet werden. Für die soziale Praxis zur Erarbeitung des Aktionsplans bedeutete dies die Einrichtung einer Arbeitsgruppe Intersektionalität. Nähere Informationen zu den einzelnen Arbeitsgruppen finden sich weiter unten im Zwischenbericht.

Die Handlungsfelder

- **Familie und Kinder**
- **Jugend, Schule und Freizeit**
- **Ausbildung und Erwerbsleben**
- **Sport, Kultur und Freizeit**

wurden zu den drei Arbeitsgruppen „**Familie, Kinder und Jugendliche**“, „**Erwerbsleben und Freizeit**“ und „**Selbstbestimmtes Älterwerden und Pflege**“ zusammengefasst.

Ein weiterer zentraler Arbeitsschritt war die Entwicklung verschiedener Bausteine zur partizipativen Bedarfsermittlung. Um möglichst viele Menschen zu ihren Bedürfnissen befragen zu können, wurden unterschiedliche Formate entwickelt. Daraus entstanden fünf Bausteine:



- **Baustein 1: Veranstaltungen mit Beteiligungscharakter**
- **Baustein 2: Arbeitsgruppen**
- **Baustein 3: Interviews**
- **Baustein 4: Quantitative Fragebogenerhebung**
- **Baustein 5: Qualitative Erhebungen**

In Rahmen dieser Bausteine konnten über **750 Daten** erfasst werden.

## Arbeitsphase 2: Bedarfsermittlung November 2023- Juni 2024

Nach der Planung und Koordination begann die Bedarfsermittlung, den Auftakt machte dafür eine erste Veranstaltung mit Beteiligungscharakter.

### Baustein 1: Veranstaltungen mit Beteiligungscharakter

Der erste Baustein umfasst zwei Großveranstaltungen mit Beteiligungscharakter:

- Auftaktveranstaltung
- Fokus-Werkstatt

Beide Formate stellten jeweils den Übergang in eine neue Arbeitsphase des Aktionsplans dar. Die Auftaktveranstaltung bereite die Bedarfsermittlung vor, die Fokus-Werkstatt die Erarbeitung der möglichen Maßnahmen des Aktionsplans. Da es zunächst um die

Bedarfsermittlung ging, wird es im Folgenden um die Auftaktveranstaltung gehen. Informationen zur Fokus-Werkstatt folgen im weiteren Verlauf des Zwischenberichtes.

Zu der Auftaktveranstaltung „*Was brauchen Wir für ein LSBTIQ\* freundlicheres Münster? Aktionsplan LSBTIQ\* für die Stadt Münster*“ war folgender Personenkreis eingeladen:

- Träger/Institutionen mit Fachexpertise
- Verwaltung
- Politik
- Polizei und Staatsanwaltschaft
- interessierte queere Menschen

Eine Beteiligung folgender Ämter fand statt: 23, 32, 36, 40, 50, 51, 52, 53, 59, MM, und Stabstelle Arbeitssicherheit.

Um einen möglichst sicheren Rahmen für Teilnehmende aus der LSBTIQ\* Community mit Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen in ihrer Biographie zu gewährleisten, wurde entschieden, zu der Veranstaltung mit expliziter Einladung und Anmeldung zu arbeiten.

Inhalt der Veranstaltung war zunächst die Vorstellung der Struktur des Aktionsplans sowie der weiteren Arbeitsschritte. Im Anschluss daran erfolgte das interaktive Beteiligungsformat der Veranstaltung, das neben Diskussionen auch der Vernetzung untereinander diente. Am Ende der Veranstaltung konnte ein erster Überblick über bereits bestehende Strukturen und Bedarfe gesammelt werden.

Für die Co-Ausarbeitung der Moderation sowie die hauptverantwortliche Durchführung, konnte eine externe Moderatorin von der Fachhochschule Münster (Fachbereich Sozialwesen; Referat Weiterbildung) gewonnen werden. Teil der Auftaktveranstaltung war auch die Bildung der Arbeitsgruppen. Nach der Auftaktveranstaltung erfolgte der Übergang zum zweiten Baustein der Bedarfsermittlung.

## **Baustein 2: Arbeitsgruppen**

Nach der Konstituierung der Arbeitsgruppen wurden Termine für die folgenden Monate festgelegt. Die Arbeitsgruppen setzten sich jeweils aus Trägern/Institutionen mit Fachexpertise und Vertreter\*innen der Stadtverwaltung zusammen. Die Staatsanwaltschaft wurde durch Gesprächstermine mit dem Amt für Gleichstellung einbezogen. Da die Stelle der Ansprechperson für queere Menschen bei der Polizei Münster im Verlauf der Arbeitsgruppenprozesse vakant wurde, konnte keine Beteiligung stattfinden. Im August 2025 fand ein erster Austausch mit den neuen Ansprechpersonen der Polizei statt.

Politiker\*innen aus dem Rat und dem Ausschuss für Gleichstellung als Auftraggeber\*innen des Aktionsplans wurden im Rahmen der Beteiligungsformate Auftaktveranstaltung und Fokus-Werkstatt in den Prozess einbezogen. Im Hinblick auf die Teilnehmenden ist insbesondere das Engagement der freien Träger mit Fachexpertise im LSBTIQ\*-Bereich hervorzuheben. Trotz teilweise sehr knapper Ressourcen fand eine sehr intensive und engagierte Beteiligung statt. Auch das Zusammenspiel zwischen Expert\*innen und solchen, die sich mit LSBTIQ\* verbünden, erwies sich als sehr fruchtbar. Dadurch, dass es auch Fragen und Rückmeldungen von Menschen außerhalb der queeren Community gab, konnten Leerstellen benannt werden. Auch die Teilnahme von Vertreter\*innen der Stadtverwaltung mit teilweise jahrzehntelanger Erfahrung erwies sich als sehr wertvoll, da es so zu vielen Impulsen kam, wie innerhalb der Strukturen der Stadtverwaltung lsbtiq\*-freundliche Veränderungen möglich gemacht werden können.

Die Arbeitsgruppen "**Familie, Jugendliche und Kinder**", "**Erwerbsleben und Freizeit**" und "**Intersektionalität**" trafen sich im Zeitraum Dezember 2023 bis Mai 2024 jeweils zweimal. Die

Arbeitsgruppe „**Selbstbestimmtes Älterwerden und Pflege**“ tagte einmal. Im September 2024 werden sich die Arbeitsgruppen im Zuge der Ziel- und Maßnahmenentwicklung erneut treffen. Zwischenergebnisse aus den AGs finden Sie zusammengefasst in den Tabellen unter der Überschrift Zwischenergebnisse aus den Handlungsfeldern.

### Baustein 3: Interviews

Im Vorfeld und im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurde schnell deutlich, dass das Handlungsfeld „Selbstbestimmtes Älterwerden und Pflege“ wenig Resonanz und Beteiligung erfährt. Insbesondere der Zugang zur Zielgruppe erwies sich als schwierig. Auf Ebene der Fachkräfte fand sich ein sehr engagierter und gleichzeitig recht übersichtlicher Kreis für die Arbeitsgruppe zusammen.

Um dennoch ein Bild von der Lebenswelt und den Bedarfen älterer LSBTIQ\* Personen in Münster zu erhalten, wurden qualitative Interviews geplant. Durch die bestehende Vernetzung innerhalb der Stadtverwaltung und einem Input des Amts für Gleichstellung im Rahmen der städtischen Konferenz „Alter und Pflege“ ergab sich eine Kooperation mit der Fachhochschule Münster. Studierende des Studiengangs Public Health setzten das Thema queere Pflege als Schwerpunkt ihres Seminars und erarbeiteten einen Leitfaden für qualitative Interviews. Da auch hier die Resonanz sehr zurückhaltend war, kam im Rahmen des Seminars nur ein Interview zustande. Mit Hilfe des zur Verfügung gestellten Interviewleitfadens, konnten zwei weitere Interviews im Amt für Gleichstellung geführt werden. Darüber hinaus wurden Fragen zum Thema selbstbestimmtes Älterwerden und Pflege in die stadtweite Befragung der queeren Community integriert. Auch diese Zwischenergebnisse sind gesammelt in den Tabellen Zwischenergebnisse aus den Handlungsfeldern zu finden.

### Baustein 4: Quantitative Fragebogenerhebung

Es gibt nach wie vor erhebliche Lücken bei der sinnvollen statistischen Erfassung von queeren Personen und ihren Bedarfen in Deutschland. Auch wenn in den letzten Jahren immer mehr Studien insbesondere zu expliziten Handlungsfeldern in Deutschland publiziert wurden, so decken groß angelegte Bevölkerungsgesundheits- und demografische Erhebungen bislang die Themen sexuelle, geschlechtliche und körperliche Vielfalt nicht umfassend ab. Meist müssen Zahlen aus europäischen Studien herangezogen und auf Deutschland angewandt werden. Um Zahlen für die Stadt Münster zu generieren und vorrangig, um den Anspruch der Partizipation zu erfüllen, wurde für die Bedarfserhebung der Baustein der quantitativen Erhebung gewählt.

Diese enthält zwei Fragebögen:

- **Fragebogen A** mit der Zielgruppe der queeren Community
- **Fragebogen B** für Angehörige von trans\* und inter\* Kindern.

Unterstützung bei der Erarbeitung des Fragebogens fand sich im Stadtplanungsamt, das seinerseits auf eine Expertise in der Durchführung von Befragungen in Münster zurückgreifen kann. Der Erarbeitungszeitraum der Fragebögen erstreckte sich von Dezember 2023 bis April 2024. Beide wurden im März online veröffentlicht und konnten sechs Wochen abgerufen werden.

Im Zuge der Fragebogengestaltung wurden Kooperationspartner\*innen kontaktiert und eingeladen, Inputs für die Fragengestaltung zu geben. So konnten Fragen mit der LSBTIQ\* Beauftragten der Staatsanwaltschaft Münster besprochen werden und ein kleiner Fragenkatalog von den Nachtbürgermeister\*innen der Stadt Münster in den Fragebogen aufgenommen werden. In einem Einzelgespräch mit dem Träger Livas e. V wurden darüber hinaus die Fragen aus dem Handlungsfeld Familie und Kinder reflektiert und entsprechend

angepasst. In den zu diesem Zeitpunkt bereits parallel verlaufenden Arbeitsgruppen wurden ebenfalls Impulse für die Erstellung des Fragebogens gegeben. Auch innerhalb des Amtes für Gleichstellung fanden mehrere Feedbackschleifen statt. Ein analoger Pretest fand im Netzwerk „sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ statt, bei welchem zwölf Kooperationspartner\*innen wertvolles Feedback gaben. Nach einer anschließenden Überarbeitung fanden digitale und inhaltliche Pretests durch die Zielgruppe sowie zahlreiche technische Pretests durch das Stadtplanungsamt statt. Die sehr positive Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt ist an dieser Stelle besonders hervorzuheben, da durch das Engagement und die Arbeitskraft die finale Umsetzung der Fragebögen erst möglich wurde.

## **Fragebogendesign und Methode**

Um Aussagen über eine größere Gruppe queerer Menschen treffen zu können, wurde eine quantitative Befragung mit dem Instrument des teilstandardisierten digitalen Fragebogens gewählt. Die Teilstandardisierung erklärt sich durch das Fragedesign, das einem Mixed-Methods-Ansatz folgt, indem Ja- und Nein-Fragen, Skalierungsfragen und offene Fragen in Form von Freitextfeldern verwendet wurden. Letztere dienten dazu, Bedürfnisse abzubilden, die sich nicht in den Fragen widerspiegelten. Durch diesen qualitativen Teil des Fragebogens konnten individuelle Stimmen sichtbar und auswertbar gemacht werden. Im vorliegenden Zwischenbericht wird auf Zitate verzichtet, um die zugesagte Anonymität zu wahren. Beide Fragebögen lagen in deutscher und englischer Sprache vor. Die digitale Form wurde gewählt, um ein Höchstmaß an Anonymität zu gewährleisten und mögliche Befangenheiten bei der Beantwortung zu vermeiden. Darüber hinaus wurde durch die Möglichkeit, den Fragebogen jederzeit abrufen zu können, der niedrighschwellige Zugang unterstützt. Die Fragen wurden entlang der Handlungsfelder und Querschnittsthemen entwickelt.

**Fragebogen A** enthielt insgesamt 78 Fragen, die jeweils mit Filterungen unterlegt waren, so dass die Teilnehmenden nicht mit allen Fragen konfrontiert wurden, sondern entsprechend ihrer Antworten zu den Fragen geleitet wurden, die ihrer Lebenswelt entsprachen.

**Fragebogen B** umfasste 23 Fragen, da es sich hier um einen kleineren Personenkreis handelte und die Themen sich insbesondere in dem Handlungsfeld Familie und Kinder bewegten.

## **Zugang zur Teilnahme und Erhebungsphase**

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, wurden folgende Maßnahmen getroffen:

- Versand von ca. 1.000 Flyern an Kooperationspartner\*innen und öffentliche Anlaufstellen
- Plakataushänge an Begegnungsorten in der Innenstadt
- Pressemitteilung am 18.03. durch die Stadt Münster
- Zeitungsartikel in der WN
- Social Media Post auf der Instagram Seite der Stadt Münster
- Repost von Netzwerkpartner\*innen und Verbreitung über deren Netzwerke
- 220 Plakate in Bussen (Sponsoring durch die Stadtwerke), um Menschen in ihrem Alltag zu erreichen, die nicht in Vereinen organisiert sind.

## Rückläufe und auswertbarer Datensatz

Anzahl und Gründe der ausgeschlossenen Fragebögen	
Fragebogen A	Fragebogen B
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 86 &lt;10% Beantwortung</li> <li>• 6 ≠ Zielgruppe</li> <li>• 2 wegen offensichtlich falscher u. queerfeindlicher Aussagen</li> <li>• 1 aufgrund identischer Antworten und Kommentare</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 12 &lt;10% Beantwortung</li> <li>• 24 ≠ Zielgruppe</li> <li>• 1 wegen offensichtlicher falscher Antworten mit queerfeindlichen Aussagen</li> </ul>
<b>707</b> auswertbare Datensätze	<b>34</b> auswertbare Datensätze

Zum Ende der Befragungsphase für den **Fragebogen A** konnten **802** Aufrufe erreicht werden. Im **Fragebogen B** konnte ein Rücklauf von **71** Teilnehmenden verzeichnet werden. Insgesamt wurden beide Fragebögen also **873 x** abgerufen. Im ersten Schritt der Datenbearbeitung fand nun die Bereinigung des Datensatzes statt, indem dieser gesichtet wurde.

### Bildung von Untergruppen

Der nächste Arbeitsschritt bestand in der Bildung von Untergruppen. Im Fragebogen A wurden am Ende des Fragebogens soziodemografische Daten wie Alter, Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung abgefragt. Da es innerhalb von LSBTIQ\* eine Vielzahl von Identifikationen gibt, wurden im Folgenden die beiden Subgruppen gebildet:

- LSB\* **403** Personen
- TI\* **184** Personen
- Sonstige **120** Personen

Durch die Trennung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt werden die unterschiedlichen Themen, die die jeweiligen Lebenswelten mit sich bringen, sichtbar gemacht. Eine trennscharfe Selbstzuordnung fand bei den Teilnehmenden nicht durchgängig statt, da eine Identifikation mit beiden Untergruppen möglich ist. Personen, die sich beiden Untergruppen zugeordnet haben (160), wurden der Gruppe TI\* zugeordnet, um die Sichtbarkeit der Daten zum Thema geschlechtliche Vielfalt zu erhalten. Unter dem Label "Sonstige" wurden die Fragebögen zusammengefasst, bei denen keine Angaben zur eigenen Verortung gemacht wurden. Da in dieser Untergruppe ansonsten wichtige weitere Angaben und damit Daten generiert wurden, sollen diese für die Auswertung nicht verloren gehen. Bei Aussagen, bei denen ein Gruppenvergleich zwischen TI\* und LSB\* vorgenommen werden soll, werden die Sonstigen ausgeschlossen. Bei Gesamtaussagen über die queere Community werden sie einbezogen. Im **Fragebogen B** ergaben sich folgende Subgruppen:

- Angehörige von trans\* Kindern: **24 Personen**
- Angehörige von inter\* Kindern: **10 Personen**

In diesem Zwischenbericht finden sich die Auswertungen der Freitextfelder, innerhalb der Tabellen zu den Zwischenergebnissen der Handlungsfelder. Ein kleiner Auszug an

Ergebnisdiagrammen findet sich im Anhang des Zwischenberichts. Die Aufbereitung beider Fragebögen in Form von Diagrammen erfolgen mit dem Abschlussbericht voraussichtlich im Sommer 2025.

### Auswertung der Freitextfelder

Ein weiterer Arbeitsschritt bestand in der Sichtung der Freitextfelder. So wurden bis zum aktuellen Zeitpunkt alle Freitextfelder beider Fragebögen gesichtet und thematisch geclustert, um zu analysieren, welche Themenschwerpunkte vermehrt auftreten. Bei der Sichtung der Freitextfelder wurden Bedarfe und konkrete Maßnahmenideen herausgefiltert, um diese in die Tabellen zu den Zwischenergebnissen aus den Handlungsfeldern einzupflegen. Die Teilnahme an den Freitextfelder im Fragebogen A verteilte sich wie folgt:

Nutzung der Freifelder in den Fragebögen	
Fragebogen A	Fragebogen B
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>11</b> Freifelder mit insgesamt <b>748</b> Kommentaren</li> <li>• pro Feld Ø. <b>68</b> Kommentare → Somit nutzen Ø. <b>9,6%</b> der Teilnehmenden die Freifelder.</li> <li>• Die zwei meistgenutzten Felder sind: „Grund, keine Strafanzeige zu stellen“ <b>193</b> Kommentare (<b>27,3%</b> der Teilnehmenden) „Sport, Kultur, Freizeit und Sichtbarkeit von LSBTIQ* im Stadtbild“ <b>110</b> Kommentare (<b>15,6%</b> der Teilnehmenden)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>6</b> Freifelder mit insgesamt <b>40</b> Kommentaren</li> <li>• pro Feld Ø. <b>7</b> Kommentare → somit nutzen Ø. <b>20,6%</b> der Teilnehmenden die Freifelder</li> <li>• Die zwei meistgenutzten Felder sind:</li> <li>• „Was sind Ihre Ideen, um mehr Sichtbarkeit von LSBTIQ* im Stadtbild zu schaffen?“ mit <b>15</b> Kommentaren (<b>44,2%</b> der Teilnehmenden) „Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?“ mit <b>12</b> Kommentaren (<b>35,3%</b> der Teilnehmenden)</li> </ul>

### Baustein 5: Qualitative Erhebungen:

Der fünfte und letzte Baustein der Bedarfsermittlungsphase besteht aus zwei unterschiedlichen Formaten:

- „Sicherheit(s)gefühl von FLINTA\* und Queers im öffentlichen Raum.“
- „Queer Vision“ Bedarfserhebung auf dem CSD

#### Sicherheit(s)gefühl von FLINTA\* und Queers im öffentlichen Raum.“

Bei der Erhebung mit dem Fokus auf den öffentlichen Raum, wurde mit Unterstützung von zwei Studentinnen der Sozialen Arbeit und Geographie eine Mapping-Strategie entwickelt, mit deren Hilfe die Themen „Angstraum“ und „sicherer Raum“ erhoben und gleichzeitig eine Sichtbarkeit für bereits bestehende queere Angebote geschaffen werden sollte. Letzteres gelang durch die Integration des vom Amt für Gleichstellung und dem Katasteramt erstellten „Queer Guides“. Die Erhebung fand in Form einer Metaplanwand statt, auf welcher folgende Punkte vertreten waren:

- Definition von Angsträumen und sichereren Räumen
- Münsterkarte mit integriertem Queer Guide
- rote und grüne Punkte zum Markieren von Angsträumen und sichereren Räumen

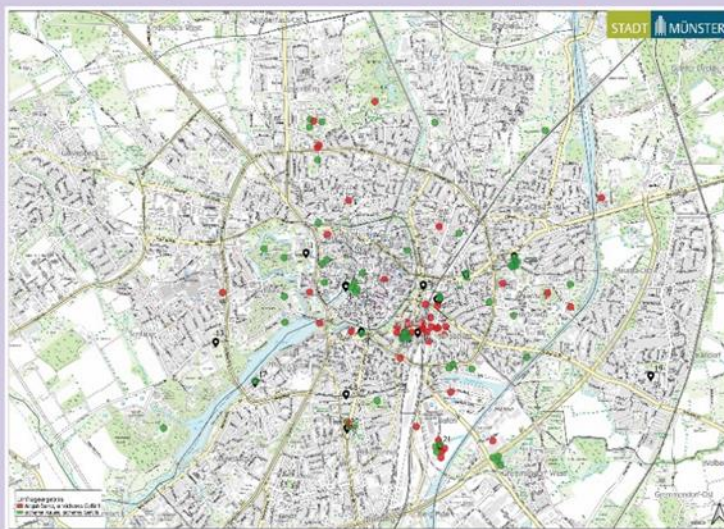
- Freifeld mit der Überschrift „Was braucht es, um dich im öffentlichen Raum sicher zu fühlen?“
- Zettel mit der Frage nach eigener Definition von Angsträumen und sichereren Räumen, sowie eine Box für den anonymen Einwurf

Es wurden mehrere Träger mit Expertise im Bereich LSBTIQ\* angefragt, ob in deren Räumlichkeiten die Metaplanwände stehen könnten. Da auch Daten für den **Aktionsplan Istanbul Konvention** gesammelt werden sollten, wurden auch Beratungsstellen für Frauen adressiert. Schlussendlich konnte die Metaplanwand in dem Zeitraum von drei Wochen im April 2024 in folgenden Räumlichkeiten stehen: Trans\*-Inter\*-Münster e. V., Track LSBTIQ\* Jugendzentrum und Beratungsstelle VSE, Frauen helfen Frauen e. V., Fachstelle für Sexualität und Gesundheit Aidshilfe e. V.

## Ergebnisse: Sicherheit(sgefühl) von FLINTA\* und Queers im öffentlichen Raum

Das Amt für Gleichstellung der Stadt Münster erarbeitet aktuell den Aktionsplan LSBTIQ\* und möchte im Zuge dessen herausfinden, wie (un)sicher sich FLINTA\* und Queere im öffentlichen Raum fühlen. Unter der Karte findest du unsere Erklärung zu Angsträumen und sicheren Räumen/Safer spaces, sowie Angebote für queere Menschen in der Stadt.

Markiere mit den Klebepunkten öffentliche Räume in Münster: **Rot = Angsträume, unsicheres Gefühl** **Grün = sicherer Raum, sicheres Gefühl**



- ### Was braucht es, damit du dich im öffentlichen Raum sicherer fühlst?
- Trage auch gerne deine Wünsche und Forderungen hier ein:
- Ausstattung:**
- (genug) Unisex-Toiletten
  - Beleuchtungen, keine dunklen Ecken
  - Regenbogenflaggen als Zeichen des Willkommenseins
- Fachpersonal:**
- Bei öffentlichen Veranstaltungen/Parties
  - Securitys und/oder Awareness Teams
  - geschulte Polizist\*innen
  - geschulte Bademeister\*innen etc.
- Gesellschaftliche Themen**
- Menschen, die ich als Frau lese (FLINTA\*)
  - Hilfsbereite Menschen, Zugewandtheit, offenes Ohr
  - Freundliche, zugewandte Personen, die ich (zur Not) ansprechen kann
- Forderung:**
- Gazo als Begegnungsort in der Karte aufnehmen als Punkt 22



Mit diesem Baustein wurde ein bewusst anonymes und niedrigschwelliges Format gewählt. Aussagen über die Anzahl der Teilnehmenden sind daher nicht möglich. Es wurden ca.104 Punkte geklebt. Darüber hinaus wurden 14 Wortbeiträge in dem anonymen Briefkasten abgegeben.

### Markierungen auf der Karte

Im folgenden Abschnitt werden die Punkte aufgelistet, bei denen es zu sogenannten Clusterbildungen gekommen ist. Aufgeführt werden alle Punkte, die von mehr als einmal gesetzt wurden.

<b>Sicherere Räume (Safer Space)</b>	
Warendorfer Straße: Cinema & Kurbelkiste	<b>2 Punkte</b>
Hammer Straße: T-I-MS. e. V	<b>3 Punkte</b>
Schaumburgstr.: Livas e.V, FSG Aidshilfe e. V	<b>3 Punkte</b>
Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße: LWL-Klinik	<b>3 Punkte</b>
Am Hawerkamp: KCM	<b>3 Punkte</b>
Boelckeweg: Gazo	<b>4 Punkte</b>
Aegidimarkt: SpecOps	<b>4 Punkte</b>
Herwarthstraße: Leo16	<b>ca. 10 Punkte</b>

<b>Angsträume</b>	
Friesenring: Polizeipräsidium	<b>2 Punkte</b>
Am Hawerkamp: Clubs	<b>3 Punkte</b>
<b>Windthorstraße</b>	<b>3 Punkte</b>
<b>Engelschanze</b>	<b>2 Punkte</b>
<b>Hbf. Vor- und Rückseite</b>	<b>Ca. 12 Punkte</b>

Hier ein Auszug von einzeln bepunkteten Orten, die auch als sicherer empfunden werden: Cactus Junges Theater, Promenade, Botanischer Garten, Schlossgarten, Schloss, F24, Café Malik, ULB, Aaseeterrassen, Institut für Politikwissenschaften, Baracke, Südpark und Hansaring.

Beim Thema Angsträume kam es vermehrt zu vereinzelt Markierungen. Einige konnten hierbei nicht klar zugeordnet werden.

Als Angsträume wurden folgende Orte einzeln markiert. LWL-Klinik und Universitätsklinikum, Hafenstraße, Rathaus / Stadthaus 1, Stadtbücherei, Aaseekugeln, Polizeipräsidium, Klostersgarten, Wasserschutzpolizei, Stadtbad Mitte und Ost, Franziskus-Hospital, Mauritz Friedhof und Bauhaus.

Bei der Auswertung der Markierungen wird beachtet, dass einzelne Punkte möglicherweise auf subjektive Einzelerfahrungen zurückzuführen sind und nicht zwingend auf Phänomene schließen lassen, die eine größere Gruppe betreffen.

### Ausblick

Im Rahmen der Auswertung der Ergebnisse fand bereits ein Austausch mit der Nachtbürgermeisterin der Stadt Münster statt, bei dem es insbesondere um mögliche Synergieeffekte mit dem Aktionsplan LSBTIQ\* und der **Istanbul-Konvention** ging. Für die Zukunft sind hier folgende Verknüpfungen angedacht:

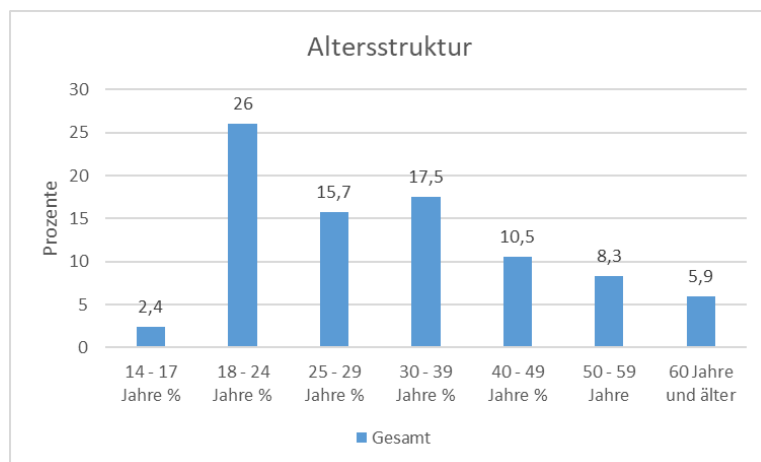
- Vernetzung und Verknüpfung bei den Planungen zu einem Meta-Awareness Konzept der Stadt Münster

- Umsetzung von Maßnahmen in beiden Aktionsplänen
- Teilnahme an regelmäßig Austausch zum Thema öffentlicher Raum

Neben der Zusammenarbeit mit den Nachbürgermeister\*innen ist perspektivisch die Kontaktaufnahme mit den Sachbearbeiter\*innen des INSEKs („integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Münster Innenstadt 2023“) aus dem Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft vorgesehen. Bei der INSEK Erarbeitung hatte bereits eine Beteiligung des Amtes für Gleichstellung stattgefunden, perspektivisch soll geprüft werden, ob und wie die Ergebnisse der vorliegenden Erhebung in die im INSEK beschlossene Maßnahme „4.59. Erstellung „Konzept gegen Angsträume“ einfließen können und auf welche Weise Synergieeffekte zwischen dem INSEK und den Aktionsplänen LSBTIQ\* und Istanbul-Konvention denkbar sind.

### „Queer Vision“ Bedarfserhebung auf dem CSD

Das zweite Format des Bausteins „qualitative Erhebung“ wurde entwickelt, nachdem sich bei der Auswertung der soziodemografischen Daten des Fragebogens herausstellte, dass insbesondere die Gruppe der Jugendlichen unterrepräsentiert war.



Gepaart mit mehrfachen Rückmeldungen einer

zunehmenden Queerfeindlichkeit im schulischen Kontext von Seiten der freien Träger in Münster sowie von Mitarbeiter\*innen des bundesweiten LSBTIQ\*-Netzwerkes, soll bei dem Format der Fokus auf jugendliche Lebenswelten und die Themen Schule und Freizeit gelegt werden. Die Befragung ist für den CSD in Münster am 24.08.2024 geplant. Die Ergebnisse werden im Abschlussbericht vorgestellt.

### Zwischenergebnisse in den Handlungsfeldern und Querschnittsthemen

Die Bedarfe aus den einzelnen Bausteinen wurden in den Tabellen im Anhang zusammengefasst und entsprechend ihrer Herkunft gekennzeichnet.

In allen Handlungsfeldern wurde sowohl in den AGs als auch den Fragebögen auf eine steigende Queerfeindlichkeit hingewiesen. Ebenfalls auf beiden Ebenen wurde die Forderung nach dem Erhalt von Schutzräumen (Gazo, Paul-Gerhardt-Haus) und der Bedarf nach mehr finanziellen Ressourcen für den Auf- und Ausbau von Angeboten geäußert. Als weiterer wichtiger Punkt wurde das Empowerment der queeren Community u. a. durch den Ausbau von Selbstorganisationen angesehen. Durch die Vernetzung von Akteur\*innen untereinander soll Diversitätssensibilität vorangetrieben werden, welche langfristig dem Abbau von Diskriminierungen dienen soll. Wie die auf den nächsten Seiten folgende Tabellen zeigen, zog sich auch das Thema „Fortbildungen für Fachkräfte“ durch alle Handlungsfelder, da auf dieser Ebene queere Menschen häufig Ausgrenzungserfahrungen machen. In allen Arbeitsgruppen kristallisierte sich heraus, dass LSBTIQ\*-freundliche Strukturen meist von einzelnen interessierten und / oder queeren Personen vorangetrieben und somit nicht von allen getragen werden. Durch die strukturelle Verankerung von queerfreundlichen Haltungen und

Handlungen z. B. in Leitbilder oder Konzepte der jeweiligen Organisationen können Ermessensspielräume vermieden und eine flächendeckende Gleichstellung unabhängig von sexueller oder geschlechtlicher Identität angestrebt werden. Ein weiteres Thema, das sowohl im Fragebogen als auch in den Arbeitsgruppen genannt wurde, ist der Bedarf an konkreten Ansprechpersonen für die Koordination queerer Angebote in Münster und eine Meldestelle für Queerfeindlichkeit.

Die Bearbeitung der Querschnittsthemen hat innerhalb der Handlungsfelder stattgefunden. Die Arbeitsgruppe Intersektionalität traf sich vor den Terminen der anderen AGs und besprach eine Checkliste, die im Arbeitsprozess aller Arbeitsgruppen im Hintergrund mitlaufen sollte. Hierbei wurden u. a. diese Punkte festgehalten:

- mit den Menschen reden nicht über sie
- Welche Zugänge gibt es für die unterschiedlichen Zielgruppen?
- Muss die „Komm-Struktur“ in Frage gestellt werden? Ist diese sinnvoll & zielführend?
- Welche Alternativen / Ergänzungen gibt bei Angebotsstrukturen? (Öffnungszeiten, Anfahrtswege, Barrierefreiheit)

Bei den Themen Inklusion, Migration und Gesundheit wurde insbesondere auf die mögliche Verschränkung und die damit verbundenen Herausforderungen hingewiesen, die insbesondere die Barrierefreiheit adressieren. Auch der Schutz von LSBTIQ\* mit Fluchthintergrund und die sichere Unterbringung in Flüchtlingsunterkünften wurden hervorgehoben. Bei der „Fokus-Werkstatt Aktionsplan LSBTIQ\*“ wurde das Thema Zugang für mehrfach marginalisierte Personengruppen nochmals fokussiert. Hier ein Auszug der ergänzten Punkte:

- Community-Leader als „Gatekeeper“ identifizieren
- Alle Beratungsstellen, Netzwerke, Hilfsstrukturen und Ämter stellen eine Verbindung zur Community her.
- Barrierearme/-freie und partizipative Veranstaltungen
- Als Gäste in bestehende Strukturen gehen und informieren.

## **Begonnene Prozesse**

Während des ersten Jahres der Erarbeitung des Aktionsplans LSBTIQ\* konnten bereits Fortschritte in Bezug auf den Abbau von Diskriminierungen von LSBTIQ\* Personen erzielt werden. Dazu zählen u. a. folgende:

- **Im Handlungsfeld „selbstbestimmtes Älterwerden und Pflege“** konnte Kontakt zum Netzwerk „Starke Pflege“ hergestellt werden. Inhalte aus dem Aktionsplan werden so durch eine\*n Multiplikator\*in in das Netzwerk gespielt. Der Queer Guide wurde auf der Internetseite des Sozialamtes in die Rubrik „Senioren und Seniorinnen“ aufgenommen.
- Durch die Implementierung des **Queer Guides** in den Fragebogen und die Erhebung zur Sicherheit im öffentlichen Raum konnte die Sichtbarkeit erhöht werden. Mit Hilfe der stetigen Vernetzung mit Akteur\*innen konnten darüber hinaus neue Angebote in den Queer Guide aufgenommen werden.
- Es gab **Verknüpfungen mit dem „Arbeitsplan zur Gleichstellung und Gleichberechtigung von Menschen** aller geschlechtlichen Identitäten“ (2020-2023), indem das Netzwerk sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als wichtiger Resonanzraum bei der Fragebogenentwicklung genutzt wurde, Formulare der Stadt Münster in Bezug auf die Geschlechtseinträge angepasst wurden, mehr Sichtbarkeit von LSBTIQ\* Lebenswelten im Stadtbild erreicht wurde und Fortbildungsangebote für städtische Mitarbeitende zu LSBTIQ\* Themen etabliert wurden.

- Im Bereich **Gewaltschutz und Antidiskriminierung** konnte ein Gespräch mit Vertreter\*innen der queeren Szene und der LSBTIQ\*-Ansprechperson der Staatsanwaltschaft stattfinden. Des Weiteren fand im August 2024 ein Gespräch mit den neuen Ansprechpersonen für die queere Community bei der Polizei statt. In diesem Rahmen konnten die erhobenen Daten des Fragebogens vorgestellt und diskutiert werden.
- Darüber hinaus fanden mehrere Gespräche zum Thema **Synergieeffekte des Aktionsplans LSBTIQ\* und der Istanbul-Konvention** statt. Zum Thema Gewaltschutz im Kontext häuslicher Gewalt wurde festgestellt, dass es den Gewaltberatungsstellen meist an Queer-Expertise mangelt und den queeren Beratungsstellen an Gewaltschutzkompetenz. Um diese beiden Pole zu verbinden, soll es im Oktober im Rahmen des Netzwerks sexuelle und geschlechtliche Vielfalt einen ersten Aufschlag geben, indem ein Input zum Thema „Anti-Gewaltarbeit für LSBTIQ\* Personen“ geplant ist. Neben dem Input sollen bei der Veranstaltung Gewaltschutz- und Queerexpert\*innen miteinander vernetzt werden. Eine Weiterentwicklung der Beratungsangebote für LSBTIQ\* Personen, die Gewalt erfahren haben, soll im Kontext der Maßnahmen beider Aktionspläne erfolgen.
- Beim **Thema Freizeit und Sport** hat das Amt für Gleichstellung an der Arbeitsgruppe „TiN\* und Frauenschwimmen“ teilgenommen. Nach zwei Pilotphasen besteht der Wunsch der Teilnehmenden an einem Ausbau und der Verstärkung des Projektes.
- Im Handlungsfeld **„Erwerbsleben und Freizeit“** konnten die eigenen Formate der Stadt Münster sichtbar gemacht werden, indem Flyer für den Stammtisch „LSBTIQ\*“ vom Personal- und Organisationsamt auf Jobmessen verteilt wurden und in der Juni-Ausgabe der Mitarbeitendenzeitschrift „Forum Intern“ ein Artikel zum Thema „Was bedeutet ein queerfreundliches Klima am Arbeitsplatz?“ erschien. Im November 2024 wird in Kooperation mit der Landesstelle „Unternehmen Vielfalt“ eine Veranstaltung zum Thema „Diversitymanagement in Unternehmen“ mit dem Schwerpunkt sexuelle und geschlechtliche Vielfalt stattfinden. Eingeladen sind alle Organisationen und Unternehmen, die Interesse haben, queerfreundlicher zu arbeiten.
- Der Aspekt der **Sichtbarkeit von LSBTIQ\*** spielt im Rahmen des Aktionsplans eine zentrale Rolle. Durch die Bewerbung der stadtweiten Umfrage, wurden viele Menschen und Medien aufmerksam. So fanden z. B. Interviews zum Thema Aktionsplan LSBTIQ\* mit dem Magazin „draußen“ und dem Studierenden-Radio „Q“ statt.

### **Arbeitsphase 3: Ziel- und Maßnahmenentwicklung September 2024 - Frühjahr 2025**

Die dritte Arbeitsphase wurde im Juni 2024 mit der Fokus-Werkstatt zum Aktionsplan LSBTIQ\* eröffnet. Im Rahmen der Beteiligungsveranstaltung wurden Zwischenergebnisse präsentiert und der Fokus auf einzelne identifizierte Bedarfe gelegt, um in diesem Rahmen mögliche Maßnahmen zu diskutieren. Die Ergebnisse sind bereits in die Tabellen der Zwischenergebnisse eingeflossen. Parallel zur Entwicklung von Zielen und Maßnahmen erfolgt weiterhin die Auswertung der Datensätze, die eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung der Maßnahmen darstellen. Ab September 2024 wird es weitere Arbeitsgruppentreffen geben, in denen die Maßnahmen konkretisiert werden. Um alle Dezernate und Ämter nachhaltig einzubinden, werden im Winter 2024 und Frühjahr 2025 verwaltungsinterne Abstimmungsgespräche stattfinden.

Auf Grundlage der bisher gesammelten Bedarfe sowie Impulse für die Ziel- und Maßnahmenentwicklung zeichnen sich aktuell in folgenden Handlungsfelder potenzielle Maßnahmen ab:

- Weitere intensive und koordinierte **Vernetzungsarbeit** aller zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen,
- Auf- und Ausbau von- **Fortbildungsangeboten** für Fachkräfte,
- **Sichtbarkeitskampagnen** z. B. Vielfalts-Botschafter\*innen für Münster,
- **Ausbau von Beratungsangeboten** und die Etablierung einer Meldestelle Queerfeindlichkeit

## **Arbeitsphase 4: Verfassen des Abschlussberichts zum Aktionsplan LSBTIQ\* ab Frühjahr 2025**

Die letzte Arbeitsphase mündet in einer Beschlussvorlage, die den politischen Gremien vor den Sommerferien 2025 vorgelegt wird. Diese umfasst die Dokumentation der Arbeitsphasen, die nach dem Zwischenbericht erfolgen werden und eine Übersicht über Maßnahmen als eine Empfehlung für die Beratung in den politischen Gremien.

## **Anhang**

Auf den nächsten Seiten finden sich Tabellen mit den erhobenen Daten aus den Bausteinen Interviews, Arbeitsgruppen, quantitative Fragebogenerhebung und Veranstaltungen mit Beteiligungscharakter. Es handelt sich bei den Impulsen und potenziellen Maßnahmen explizit um Zwischenergebnisse und nicht um bereits beschlossene Maßnahmen. Die Tabellen dienen als Grundlagen für den Arbeitsprozess der Ziel- und Maßnahmenbildung. Im Anschluss an die Tabellen, folgt ein kleiner Auszug aus Ergebnisdiagrammen des Fragebogen A.

- AGs, Beteiligungsformate
- Fragebogen

**Ermittelte Bedarfe aus AGs und Fragebögen**  
**Handlungsfelder: „Familie und Kinder“ und „Jugend, Schule und Freizeit“**

Teil 1

Themenschwerpunkte		
Fachkräfte	Öffnung bestehender (binärer) Angebote & Sicherung von Schutzräumen	Erhöhung von Sichtbarkeit
<b>Impulse</b>		
<p><u>LSBTIQ*-Siegel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Planung &amp; Kontrolle von LSBTIQ*-freundlichem Personal z. B. durch Fortbildungen, Selbstverpflichtung und Beschwerdemanagement ●●</li> <li>Erweiterung der Beratungskompetenz für LSBTIQ* Betroffene von häuslicher/queerfeindlicher Gewalt ●</li> </ul> <p><u>In Schule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sprechfähigkeit des Personals stärken (u. a. bei Queerfeindlichkeit) ●●</li> <li>Sexuelle &amp; geschlechtliche Vielfalt im Schulstoff aufnehmen ●●</li> <li>Curriculum Lehrpläne Ausbildung erweitern ●</li> </ul> <p><u>Schule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ausbau Kooperation „Schule der Vielfalt“ ●</li> <li>Aufnahme „Schilf/Schelf“ (Bezirksregierung) ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>LSBTIQ*-Qualitätssiegel für Träger inkl. Gewaltschutz- &amp; Awareness-Konzepte ●</li> <li>Austauschräume für Fachkräfte mit und ohne Queerexpertise ●</li> <li>PG als Vorbild für Öffnung binärer Strukturen ●</li> <li>Unterstützung des GAZO Kollektivs durch Räume ●</li> <li>Ausbau von Freizeitangeboten für queere Jugendliche ●</li> <li>Leitbilder partizipativ erarbeiten ●</li> <li>Täter*innenarbeit bei Kindern und Jugendlichen etablieren (Queerfeindlichkeit) ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Öffentliche Familienangebote in der Werbung offener gestalten: Regenbogenfamilien, Vielfalt in Liebe und Familien, Alleinerziehende und Menschen mit Behinderung berücksichtigen ●</li> <li>Aufklärung über Rechte und Antidiskriminierungsarbeit ●</li> <li>Aufklärung in: Kita, Schule, Kirche, Stadtgesellschaft und für Eltern und Kinder ●●</li> <li>Ansprechpersonen schaffen / zahlen, die Infos geben → überregional mit Forschungsauftrag als Multiplikator* in ins Kleine &amp; Konzeptarbeit &amp; Infoplattform ●</li> <li>Schulen müssen anfangen, Anzeigen zu erstatten ●</li> <li>Gerichte, Jugendhilfe, Schulen müssen geschult werden ●</li> </ul>
<b>Potentielle Maßnahmen</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>(digitaler) Methodenkoffer: Infos und Beratungen niederschwelliger für Fachkräfte zur Verfügung stellen → Manifestes Vorgehen: ausgearbeitete Skripte, verschiedene Literaturlisten zum Thema Vielfalt für Kitas, Grundschulen, etc. ●</li> <li>Grundsensibilisierung der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung im Bereich Kinder, Jugendliche und Familien ●●</li> <li>Fortbildung durch schulpsychologische Beratungsstelle fortführen ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erweiterung bestehender Gewaltschutzkonzepte um den Punkt sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ●</li> <li>Jungen- &amp; Mädchentag umbenennen: <ul style="list-style-type: none"> <li>„Tag der beruflichen Vielfalt“</li> <li>„Youth Day“</li> <li>„Make it your day“</li> </ul> </li> <li>Antidiskriminierungsprojekt in Schule ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vielfalts-Botschafter*innen an Schulen ● <ul style="list-style-type: none"> <li>analog zu Erste-Hilfe-Teams</li> <li>Anti-Streit-Helfende (Schüler*innen Ebene)</li> </ul> </li> <li>Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichte: <ul style="list-style-type: none"> <li>Kampagne „Strafanzeige stellen“</li> </ul> </li> <li>„Bücher im Fokus“ ● <ul style="list-style-type: none"> <li>Format der Bücherei nutzen, z.B. Pride Month</li> </ul> </li> </ul>

- AGs, Beteiligungsformate
- Fragebogen

**Ermittelte Bedarfe aus AGs und Fragebögen**  
**Handlungsfelder: „Familie und Kinder“ und „Jugend, Schule und Freizeit“**

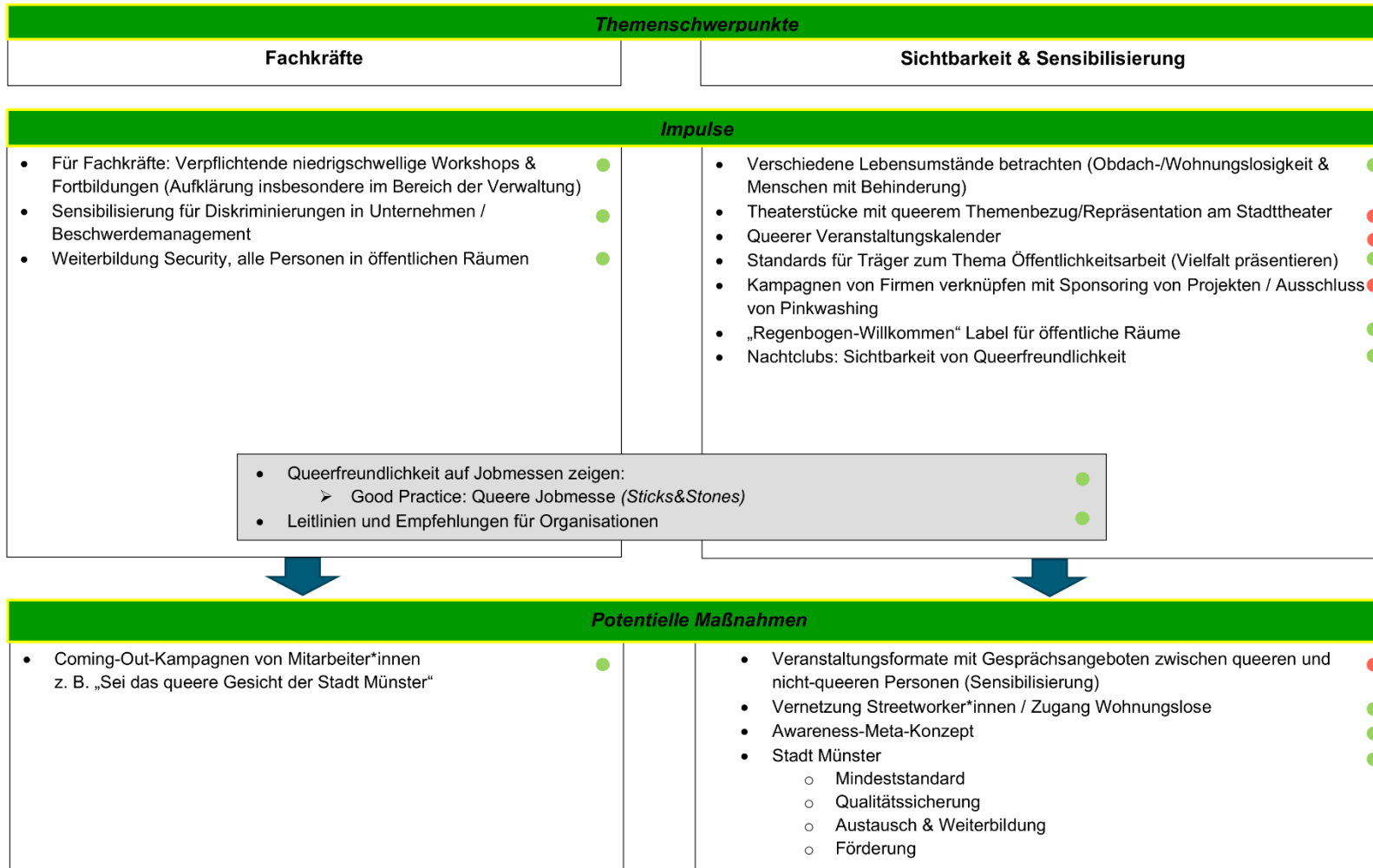
Teil 2

<b>Themenschwerpunkte</b>		
<b>Fehlende Strukturen und Ansprechpersonen auf institutioneller Ebene</b>	<b>Queere Elternschaft</b>	<b>Gesundheit</b>
<b>Impulse</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Pop Up Zwischennutzung von freien Räumen ( Good Practice hier: <i>Intersektionale Jugendlabore</i> (iJuLa), z.B. <i>Roots &amp; Routes Cologne</i> e.V.) ●</li> <li>Standesamt, Ausweiswesen, Schulamt, Jugendamt und Schulen Fortbildungen und überarbeiten der Formulare ●</li> <li>Schule: deutliche Positionierung Schulvertrag/ 24/7 erreichbar, regelmäßige Angebote/ Workshops ●</li> <li>Eigene LSBTIQ*-Ansprechperson in Schule ●</li> <li>Reformierung Lehrplan ●</li> <li>Transfeindlichkeit nachhaltig thematisieren ●</li> <li>Gendersensible Sprache – Projekt „2 Jahre alles gelesen“ ●</li> <li>LSBTIQ* in Biologie ≠ Sexualkunde ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gleichstellung lesbischer Kinderwunschbehandlung ●</li> <li>Normalisierung von trans* Elternschaft ●</li> <li>Kooperationen queerer Träger mit Trägern der Westfälischen Pflegefamilien ●</li> <li>Rechtsgrundlage (Ehe, Geburt) anpassen ●               <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Verbeamtung, Abstammungsurkunde</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bündelung und Vermittlung von Wissen, mehr Transparenz im Gesundheitswesen und fachkundige unabhängige medizinische Beratung und Begleitung ●</li> <li>Fortbildung für Hausärzt*in zu trans* und inter* Coaching, um eine fachlich qualifizierte medizinische Begleitung anzubieten ●</li> <li>Normalisierung von inter* bei Neugeborenen ●               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Sensibilisierung</li> </ul> </li> </ul>
<div style="display: flex; justify-content: space-around; width: 100%;"> <div style="text-align: center;">↓</div> <div style="text-align: center;">↓</div> <div style="text-align: center;">↓</div> </div>		
<b>Potentielle Maßnahmen</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Koordinierungsstelle LSBTIQ* schaffen ●</li> <li>Meldestelle Queerfeindlichkeit für Münster ●</li> <li>Stadt kauft vielfaltssensible Bücher und stattet Kitas aus ●               <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ städtische Kitas als Pilot-Kooperation, z.B. <i>Mimis kunterbuntes Wimmelbuch</i></li> <li>➢ Ggf. Kooperation FH Design</li> </ul> </li> <li>Pink Stinks Inhalte als Impulse für Unterricht ●</li> <li>Kitaleitungen/Fachkoordination einbinden ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sozialpunkte für queere Elternschaft bei städtischen Hausausschreibungen ●</li> <li>Änderung Formulare (Schulanmeldung, Ganztagsbetreuung): „Elternteil“ statt „Vater und Mutter“ ●</li> <li>Ergänzung zu „ich melde meine Tochter/meinen Sohn an“ ●</li> <li>Städtische Angebote Eltern/Kind gendersensibel formulieren ●</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Infos in Gesundheitskonferenz tragen ●</li> </ul>

- AGs, Beteiligungsformate
- Fragebogen

**Ermittelte Bedarfe aus AGs und Fragebögen**  
**Handlungsfelder: „Ausbildung und Erwerbsleben“ & „Sport, Kultur & Freizeit“**

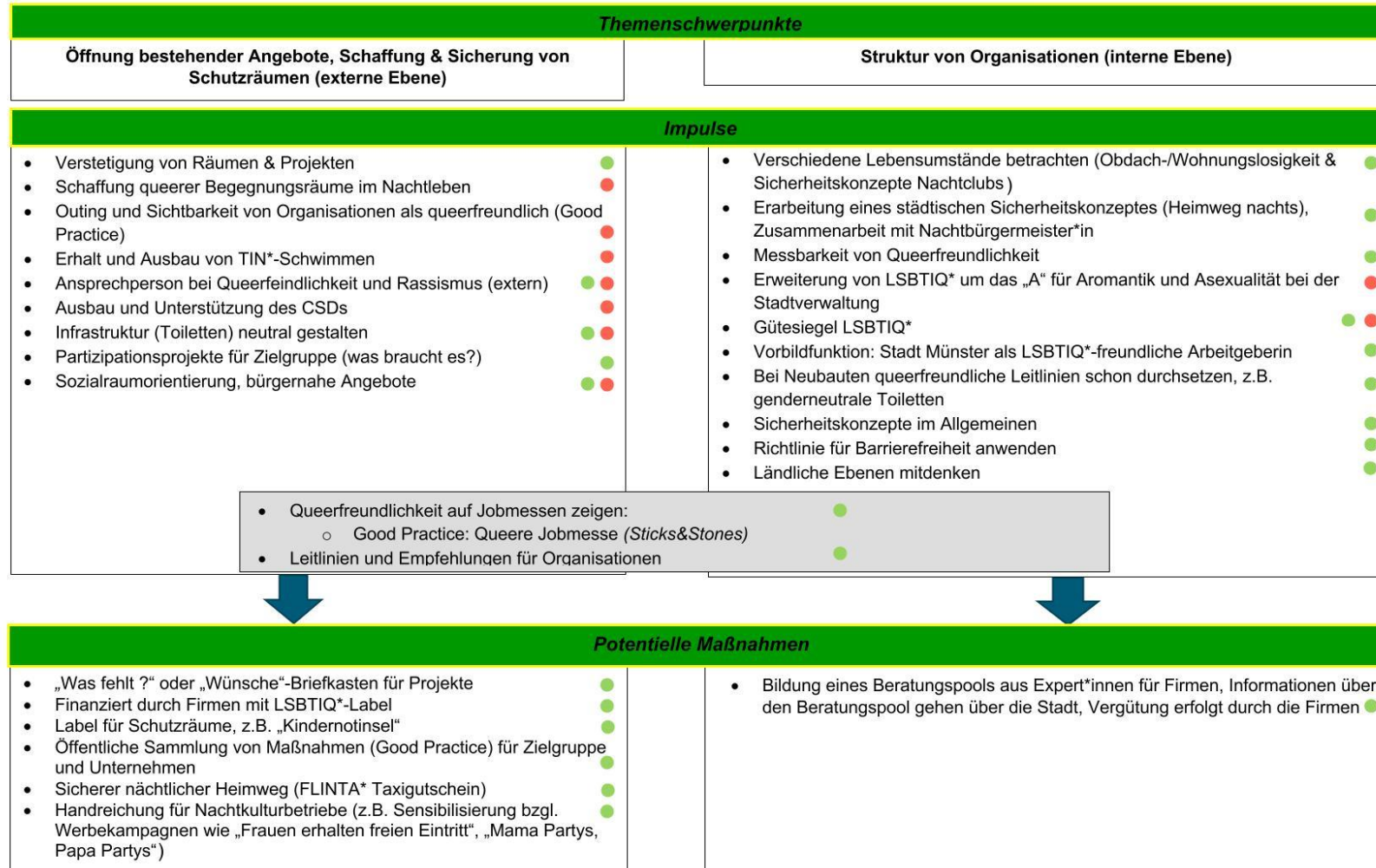
Teil 1



- AGs, Beteiligungsformate
- Fragebogen

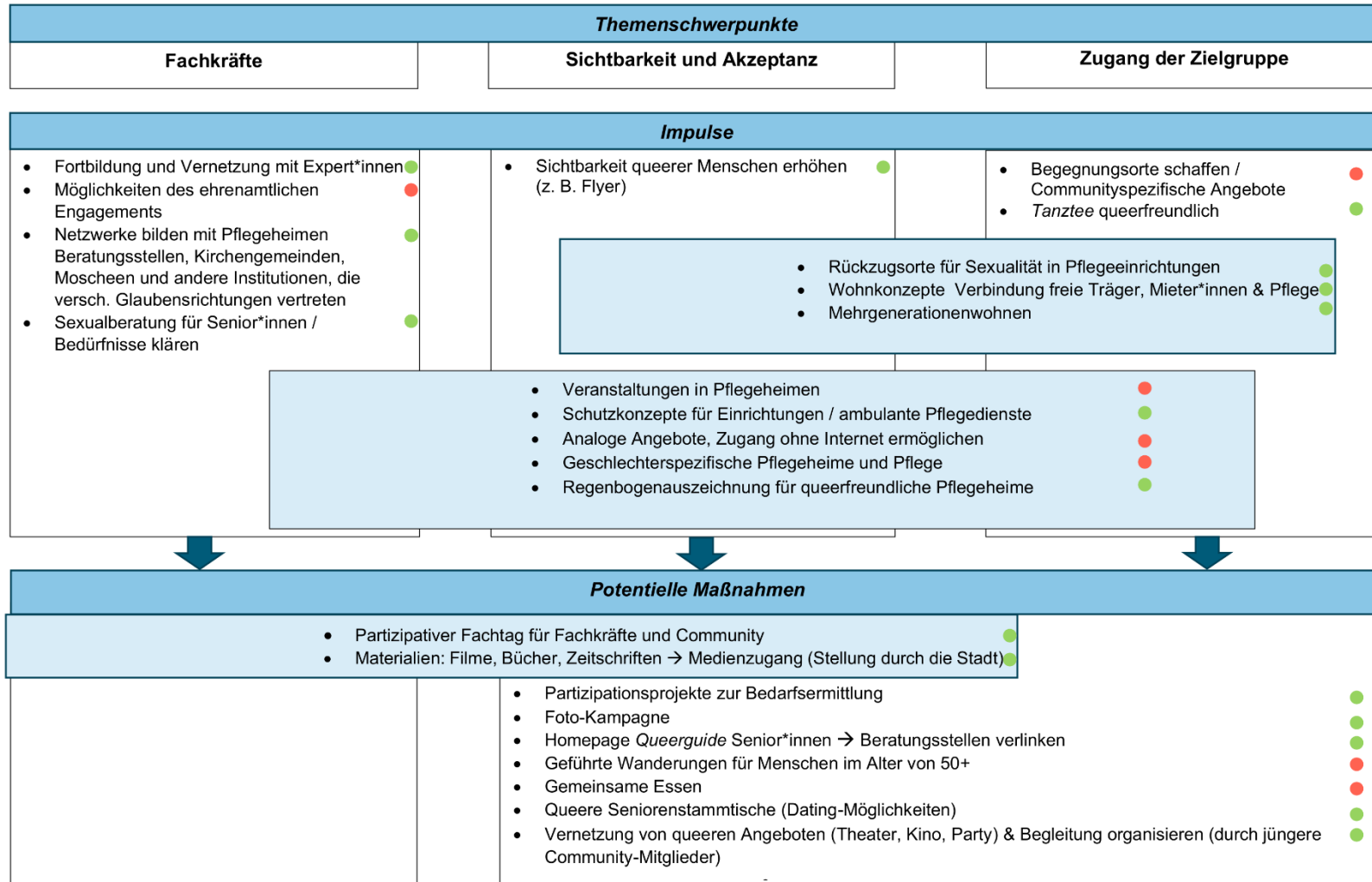
**Ermittelte Bedarfe aus AGs und Fragebögen**  
**Handlungsfelder: „Ausbildung und Erwerbsleben“ & „Sport, Kultur & Freizeit“**

Teil 2



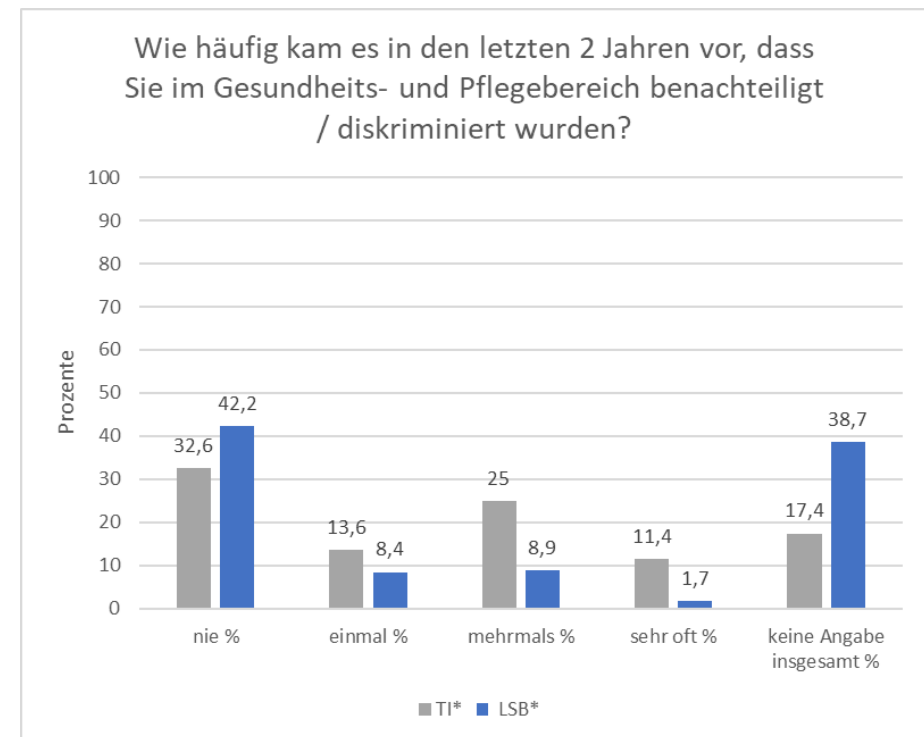
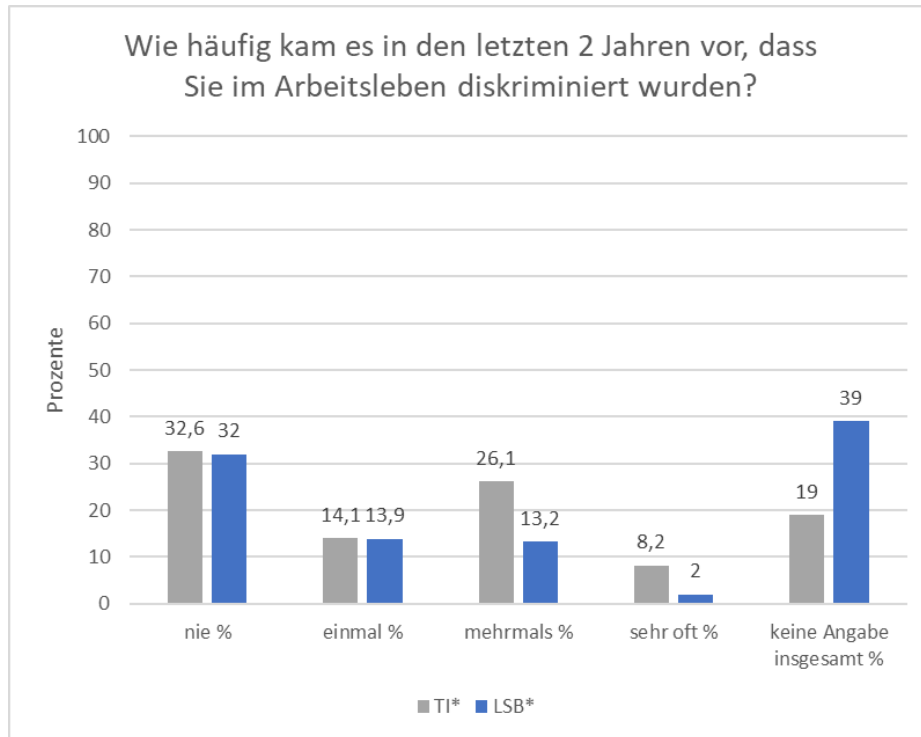
- AGs, Beteiligungsformate
- Fragebogen, Interviews

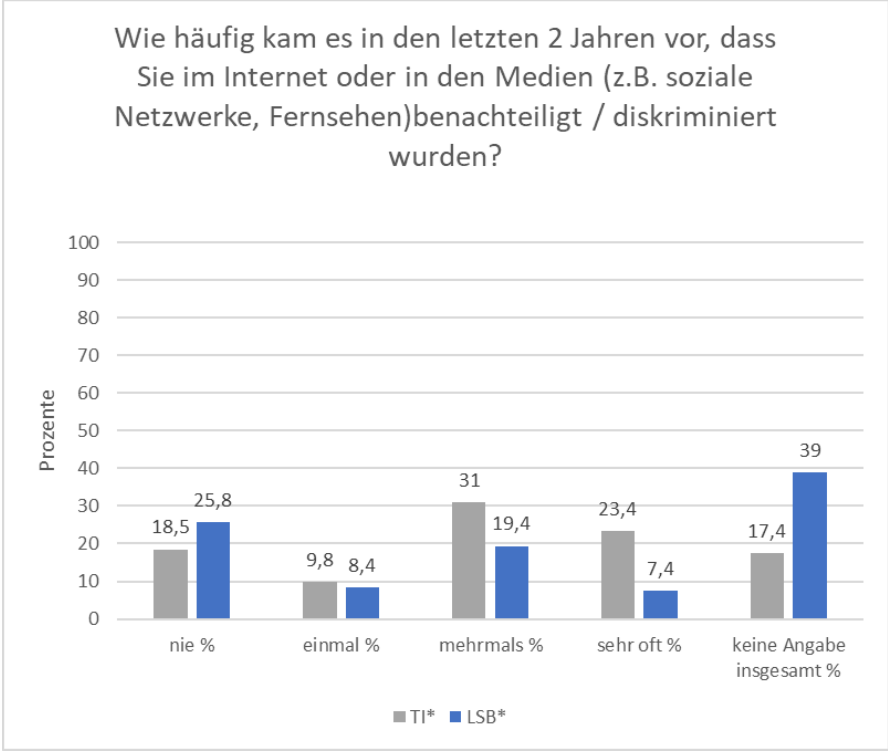
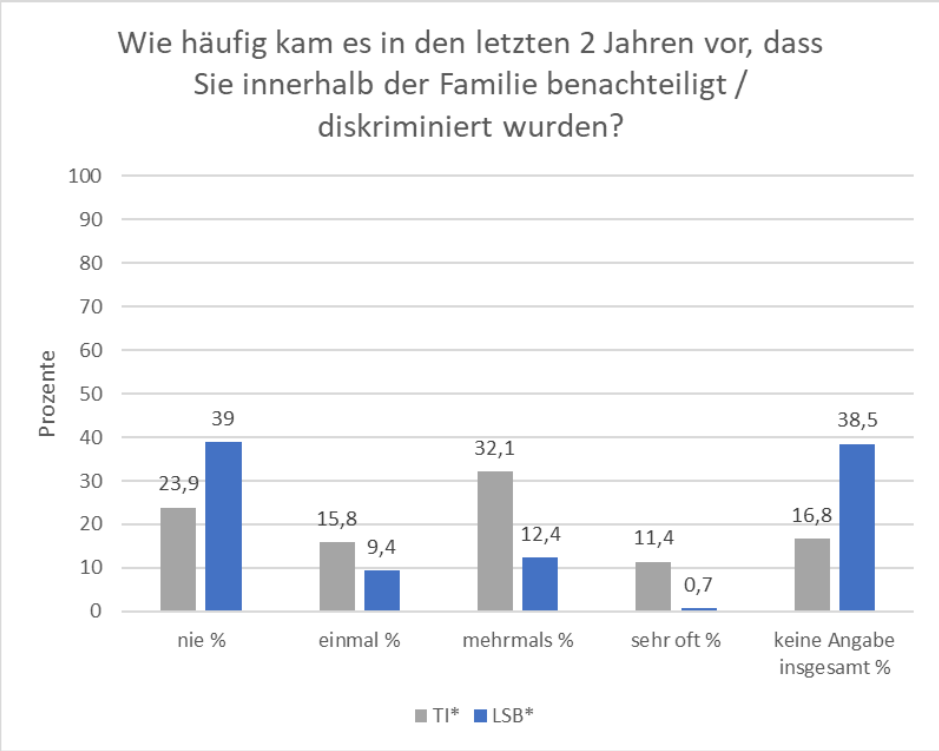
**Ermittelte Bedarfe aus AGs, Fragebogen und Interviews**  
**Handlungsfeld: „Selbstbestimmtes Älterwerden und Pflege“**



## Ergebnisdiagramme Fragebogen A

### Ergebnisse aus der Rubrik Diskriminierungserfahrungen





## Ergebnisse Rubrik: Strafanzeige und queersensible Pflege

